



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlandeutschen Verkehr monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Buchbinder: Geyer & Co., Wildbad; Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Buchbinder: Geyer & Co., Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mm breite Zeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Restteil die 90 mm breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenen Tarifen. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen aber wenn geschäftliche Beirathung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 34, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 196

Fernruf 479

Freitag den 24. August 1934.

Fernruf 479

69. Jahrgang.

Aufruf

zur Anmeldung für die Volksabstimmung
im Saargebiet

Berlin, 21. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungs-berechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeauschuss“ des Bezirks gerichtet ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters, und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);
2. Die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;
3. Den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;
4. Die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisküde für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisküde nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungs-berechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeauschuss im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldestellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Ablegung seiner Anmeldung die vor- genannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Der Führer an die Saardeutschen

260 000 auf dem Ehrenbreitstein

Am Sonntag wird auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz angesichts von Rhein und Mosel die größte Kundgebung der Deutschen im Saargebiet vor sich gehen, die bis jetzt überhaupt veranstaltet worden ist. Der Führer wird selbst auf ihr erscheinen, das Gelübnis der Treue entgegennehmen und auch seinerseits im Namen des Reiches und der Nation den Treueid zurückgeben. Staffettenläufe von den Grenzen des Reiches, eine Autozielahrt und sonstige sportliche Veranstaltungen mit dem gleichen Zielpunkt Koblenz sollen auch äußerlich die Verbundenheit des Reiches mit dem Saargebiet kundtun.

Am 13. Januar des nächsten Jahres findet die Volksabstimmung statt, die über das Schicksal des Saargebietes entscheiden wird. Was sich am Sonntag in Koblenz abspielen wird, kann als eine Wahlversammlung der Deutschen des Saargebietes angesehen werden, in der niemand anders als das neu gekürte Oberhaupt des Deutschen Reiches selber die Werberede für Deutschland hält. Man möchte vielleicht vermehren, daß dies angesichts des über allen Zweifel erhabenen Ergebnisses eigentlich nicht notwendig wäre. Aber eine solche Betrachtung trifft nicht den Kern der Dinge. Gerade die Teilnahme des Führers an dieser Kundgebung bezeugt, wie ernst und wichtig die Reichsregierung mit ihrem Oberhaupt an der Spitze die kommende Volksabstimmung bewertet. Die Kundgebung soll auch die Antwort auf die Frage geben, die jetzt der Führer des Bundes der Saarvereine in einem Aufruf an das deutsche Volk gestellt hat:

„Deutscher Volksgenosse, was tust Du für Deine Brüder an der Saar?“

Adolf Hitler wird für uns alle antworten. Trotz aller geistigen und materiellen Bedrängnis ist die Saarbevölkerung auch nicht einen Augenblick in ihrer Treue zum deutschen Vaterland wankend geworden. Fünfzehn Jahre hindurch hat sie allen Schikanen, allem Terror, aller Not und allem

Tagespiegel.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat an das Auswärtige Amt eine Note gerichtet, die Maßnahmen gegen die Hefblätter ankündigt und somit die Berechtigung des deutschen Protestschrittes bestätigt.

Dr. Steidle, der Landesführer der Tiroler Heimwehren, ist zum österreichischen Gesandten in Rom ausersehen.

In den Salzburger Bergen hat sich auf der St. Rötener Hütte eine schreckliche Bluttat ereignet, die zwei Todesopfer forderte.

Auf einem australischen Kreuzer ist es zu einer Gehorsamsverweigerung der Matrosen gekommen, die wahrscheinlich den Zusammentritt eines Kriegsgerichts zur Folge haben wird.

Eine Militärrevolte in Kuba hat durch schnelles Eingreifen der Regierung mit einer Militärgerichtsverhandlung ihr Ende gefunden.

Glend zum Trotz einen heroischen beispiellosen Kampf um ihr Deutschtum geführt. Das Saargebiet ist seit fünfzehn Jahren ununterbrochen Kampfgelände. Das übrige Deutschland, das sich gewissermaßen in der Stille befindet, hat nur wenig davon verspürt in seiner wohlbehüteten Sicherheit. Umso mehr erwacht für jeden Volksgenossen die Pflicht, der treuen deutschen Saarbevölkerung bei ihrem letzten Ringen um die Freiheit mit aller Kraft beizustehen. Je näher der entscheidende Tag der Volksabstimmung kommt, desto mehr verschärft sich der Druck der feindlichen Gegenkräfte.

Deshalb muß diese letzte Zeit vor der Entscheidung ein einziges Mitarbeiten und Mitkämpfen sein für unsere Brüder an der Saar. Wir müssen zeigen, daß wir uns der deutschen Schicksalsgemeinschaft bewußt sind. Der Abstimmungstag 1935 muß zu einem gemeinsamen Bekenntnis der großen deutschen Volksgemeinschaft im Geiste Adolf Hitlers werden. Wenn wir einst in der „Wacht am Rhein“ sangen: „Wir alle wollen Hüter sein“, müssen wir heute die Worte umwandeln für die „Wacht an der Saar“. Wir alle wollen Kämpfer sein:

Daß deutscher Grund hier unverfehrt zum Mutterlande wiederkehrt.
Auf Deutscher, dies ist Deine Pflicht,
Vergiß des Saarlands Treue nicht!

Deutscher Protest war berechtigt

Eine Antwortnote der Regierungskommission des Saargebietes an das Auswärtige Amt

Saarbrücken, 23. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat an das Auswärtige Amt in Berlin folgende Note gerichtet:

„Die Regierungskommission im Saargebiet beehrt sich, dem Auswärtigen Amt den Empfang der Verbalnote vom 14. August zu bestätigen, welche sich mit der mißbräuchlichen Ausdrucksweise befaßt, die sich einige im Saargebiet erscheinende Zeitungen beim Ableben des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg zuschulden kommen ließen.

Die Regierungskommission, die in gleichem Maße wie die deutsche Regierung diese Exzesse mißbilligt, hatte nicht verfehlt, sich mit denselben bereits vor Erhalt der Verbalnote zu beschäftigen. Bei Erörterung der zu ergreifenden Maßnahmen stellte sie mit Bedauern fest, daß kein Gesetz zur Unterdrückung schimpflicher Angriffe gegen verstorbene Staatsmänner vorhanden ist. Diese Fälle unterliegen allein dem Urteil des Anstandes und der öffentlichen Meinung. Somit vermochte die Regierungskommission die Ausdrucksweise, die anlässlich dieses traurigen Ereignisses von einigen Zeitungen des Saargebietes gebraucht wurde, nur ebenso zu beklagen wie diejenigen anderer Zeitungen bei der Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers.

Was die gegen Seine Exzellenz den Führer und Reichskanzler gerichteten Schmähungen anbelangt, hatte die Regierung bereits vor dem 14. August gegen zwei Zeitungen Sanktionen ergriffen, welche nach dem derzeitigen Stande ihrer Gesetzgebung zulässig erschienen, eine Tatsache, die der Aufmerksamkeit der deutschen Regierung entgangen sein dürfte. Sie hatte ferner vor diesem Zeitpunkt den Entwurf einer Verordnung vorbereitet, durch welche sie instand gesetzt wurde, gegen Druckschriften, welche sich Ausfälle gegen Staatsoberhäupter zuschulden kommen lassen, einzuschreiten. Der Entwurf liegt zur Zeit den gewählten Vertretern der Bevölkerung zur Abgabe eines Gutachtens vor.

Die Regierungskommission hat damit im voraus die Berechtigung der in oben genannter Note vorgebrachten Beschwerden gegen die Exzesse einer unabhängigen Presse anerkannt. Sie kann indessen nicht umhin, ihrem Erstaunen darüber Ausdruck zu geben, daß die deutsche Regierung seit vielen Monaten und trotz der unbeantwortet gebliebenen Proteste der Regierungskommission in einer geistlich der Kontrolle des Staates unterstellten

Presse den heftigen Feldzug gegen die Regierungskommission, ihre Mitglieder und ihre Beamten duldet. Mehr noch: Angriffe oft schimpflicher Art — um diese festzustellen, genügt ein Hinweis auf eine von einem verantwortlichen Reichsminister an der Grenze des Saargebietes gehaltene Rede — wurden fast täglich durch die amtlichen deutschen Rundfunksender verbreitet.

Da die Note der deutschen Regierung der Presse mitgeteilt worden war, wird die Regierungskommission dieses Antwortschreiben veröffentlichen, sobald es in den Besitz der deutschen Regierung gelangt sein wird.“

Das wichtigste an dieser Note scheint zu sein, daß die Regierungskommission die deutsche Beschwerde als begründet anerkennt. Sie versucht zwar, dieses Anerkenntnis dadurch abzuschwächen, daß sie ihrerseits Beschwerde über die Haltung der deutschen Presse und des deutschen Rundfunks ihr gegenüber vorbringt. Dieser Versuch scheitert freilich völlig, denn wenn die deutsche Presse die Haltung der Regierungskommission zuweisen einer scharfen Kritik unterzogen hat, so haben dafür gewisse von der Regierungskommission geduldete Zustände im Saargebiet die zu den letzten beispiellosen Exzessen einiger im Saargebiet erscheinenden Blätter geführt haben, allen Anlaß gegeben.

Anerkanntes Urteil gegen Saardeutsche

Saarbrücken, 23. Aug. Die Strafkammer in Metz befaßte sich mit dem sog. Spionageprozeß gegen Köhling-Beamte, bei dem folgendes Urteil gefällt wurde: die beiden Angeklagten der Firma Köhling in Wölklingen (Saar), der Kriegsblinde Kahlke und Frischmann, erhielten je 18 Monate Gefängnis; der Generalsekretär Kupp wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Baldes erhielt 18 Monate Gefängnis.

Wie erinnerlich, waren die jetzt Verurteilten vor einigen Wochen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen über die lothringische Grenze gelockt und dort verhaftet worden. Ein gewisser Eichenburger diente dabei offensichtlich als Agentprovokateur und wurde für diese seine Bemühungen freigesprochen. Bisher sind nähere Einzelheiten des Prozesses nicht bekannt. Es muß jedoch schon heute als ungeheuerlich bezeichnet werden, daß französische Gerichte Saarländer, die mit Spionage nicht das geringste zu tun haben, zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilen.

Greift Rußland an?

Seltamer Frontenwechsel im Fernen Osten

Von Felix Dankworth.

Zwei Jahre lang wurde unsere Aufmerksamkeit durch Schreckenrufe Rußlands auf die fernöstlichen Vorgänge gerichtet, daß Japan irgendetwas Bedeutames in jenen asiatischen Bereichen plane. Jetzt ist die Sache umgekehrt. Jetzt verkündet das japanische Auswärtige Amt der Welt, daß es wegen der sonderbaren Vorgänge auf sowjetrischem Gebiet an den Grenzen von Mandschukuo eine sogenannte Demarche, das heißt eine amtliche Vorhaltung seiner Unzufriedenheit und seiner Besorgnisse, in Moskau veranstaltet hat, aber dabei keiner russischen Gegenerklärung gewürdigt wurde. Man könnte zahlreiche Tatsachen für die Beunruhigung Japans durch die russische Regiertheit im Fernen Osten anführen und sieht sich etwas überraschend vor die Frage gestellt: Greift Rußland an?

Sucht man nach einer Antwort, dann wendet sich der Blick zwangsläufig auf die Europa-Politik der Sowjets, die zu so tiefeingreifendem Einfluß nicht nur auf Frankreich, sondern auch auf England gelangte. Der Berichterstatter des „Matin“, der an der Trauerfeier in Tannenberg teilgenommen hat und dabei zum ersten Mal das ostpreussische Land sah, gesteht, daß er dabei zum ersten Mal auch einen klaren Begriff von der Aufgabe Deutschlands in der Abwehr östlicher Angriffe auf die europäische Kultur und Sicherheit bekommen habe. Es gibt aber auch noch andere französische Meinungsäußerungen, aus denen man den Schluß ziehen kann, daß es einer großen Zahl wahrlich nicht deutsch-freundlicher, aber doch noch denkfähiger Politiker in Frankreich bei der neuen Verbindung mit Rußland reichlich schmil zu Mute geworden ist. Das Rußland der roten Jaren scheint doch etwas auffallende Unterschiede mit dem der weißen Jaren aufzuweisen. Außer bei den paar gegen Deutschland hegenden Sozialdemokraten Frankreichs, die niemals einen bestimmenden Einfluß gewinnen können, die aber den Zusammenbruch des Restes der sozialdemokratischen Herrlichkeit in der Welt im Falle eines russischen Zusammenbruches befürchten, findet die Rußland-Politik Barthous keine überzeugte Billigung.

Die fast schon wie Bestürzung anmutenden neuen Sorgen Tokios werden wenig geeignet sein, die Sowjetfreundschaft des französischen Außenministers besser zu erklären. In welchem Grade aber hat Japan recht? Hat Rußland etwas vor? — Rußland verfügt jetzt im Fernen Osten über Flugzeugfabriken mit über 8000 Mann Belegschaft. Auf den zahlreichen Flugplätzen in der Umgebung von Wladivostok bewegen sich je über 200 Flugzeuge aller Größenklassen. Einzelheiten wird auch der japanische Spionagedienst nicht so leicht herausbringen. In diesem Zusammenhang darf man auf die Beobachtungen des holländischen



Flugzeugkonstruktors Fokker verweisen, der in Russland den „Maxim Gorki“ sah, ein Kiefernflugzeug mit einer Flügelspannweite von 63 Metern und 8 Motoren zu insgesamt 5000 Pferdekraften. Bei der Luftparade am 1. Mai sah dieser Fachmann 140 viermotorige Militärflugzeuge auf einmal in der Luft. Auf einem anderen Flugplatz bemerkte er einmal 50 Schulungsflugzeuge in einer Reihe in Bereitschaft. Nirgendwo in Westeuropa habe er größere und vollkommener eingerichtete Fliegerhöfen gesehen. Der Erzeugungsapparat Russlands für Flugzeuge sei „mit einem Wort geradezu vorbildlich“.

Verzweigt man sich, daß Russland seit einem halben Jahre nicht nur eine Gleichheit seines Truppenbestandes mit der Zahl der festländischen Streitkräfte Japans und Mandchukuos herbeiführte, sondern im Fernen Osten den Mannschaftsbestand unausgeleitet darüber hinaus steigert, dann begreift man sehr wohl die Zeichen der Benützung aus der japanischen Hauptstadt; denn mit den großen Bombenflugzeugen kann Russland ohne weiteres einen Angriff auf zahlreiche wichtige japanische Städte ausführen und auch Zahlungsverluste nach dem Festlande erschweren. Die Europa-Politik der Russen ist nur zu verstehen als die Bestrebung, eine Rückendeckung für den Fall eines Kriegsausbruches im Fernen Osten zu gewinnen. Konnte man eine Weile auf Vitwinows Schritte das Wort anwenden: „Die Angst beflügelt den eilenden Fuß“, so muß man heute: „Die Angst beflügelt die Rolle des Angreifers übernommen haben. Es kommt hinzu, daß die innerpolitische Lage Russlands so gespannt war wie nie seit der Machtübernahme der Sowjets und daß die roten Dirigenten eine Ablehnung auf außenpolitische Vorgänge dringender benötigten als je, um mit dem Wort vom „Durchhalten“ nicht nur bei der Bauernschaft, sondern auch bei der städtischen Arbeiterschaft Erfolg zu haben.

Die Saarkundgebung als Symbol deutscher Treue

„Der Kampf des Saardeutschentums ist uns im Reich heilige Verpflichtung, ist eine Ehrenfrage des gesamten deutschen Volkes.“

Diese Worte stehen in dem Aufruf des Führers des Bundes der Saarvereine, Staatsrat Gustav Simon, zur Saarkundgebung in Koblenz-Oberehrenbreitstein am 26. August. Die große Saarkundgebung wird an der historischen Stätte, wo Rhein und Mosel zusammenfließen, eine einzigartige Willenskundgebung werden, um dem ringenden Volksteil an der Saar die Treue des Deutschen Reiches und Volkes zu beweisen.

Wieder wie im Vorjahre werden sich Tausende von Saarländern und Reichsdeutschen am Rhein versammeln, um Treue und Schutze an einer Saar-Feierwoche und an einer Erhebung gegen gewalttätige Verletzungen teilzunehmen.

In Reden und Ansprachen wird aufs neue das Lied deutscher Treue erklingen. Die große Treue soll erfahren, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit treu zum Saarland steht, und daß die Saarländer in den bevorstehenden Abstimmungskämpfen in Reichsdeutschland einen festen Rückhalt haben. In großen Tagen der deutschen Geschichte ging immer wieder von den Landen am Rhein der wunderbare Ruf aus: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein“. In Koblenz aber soll es heißen und in alle Welt hinaushallen: „Fest steht und treu die Wacht an der Saar“.

Der Führer spricht am Sonntag

Die Hauptpropagandastelle der NSDAP, teilt mit: Der Führer spricht anlässlich der großen Saarkundgebung in Ober-Ehrenbreitstein bei Koblenz am 26. August 1934, nachmittags 3 Uhr, über sämtliche deutschen Sender. Das ganze deutsche Volk hört mit der Ortsgruppen- und Stützpunktleitungen der NSDAP, haben allerorts Gemeinschaftsempfang zu organisieren. Die örtlichen Übertragungen sollen durch Aufmärsche der Verbände eingeleitet werden.

Das Programm des Reichsparteitages

Nürnberg, 23. Aug. Der Reichsparteitag beginnt am Dienstag, den 4. September, mittags, mit einem Empfang der Auslandspressereporen durch den Auslandspresseschef der NSDAP, Dr. Hans Fängel, in der Ehrenhalle des Germanischen Museums. Um 15 Uhr empfängt der Reichspresseschef Dr. Dietrich alle anwesenden Pressevertreter im Kulturvereinshaus. Am Abend wird

Um Heimat und Liebe

Roman von Herm. Arnoldsfeldt

Urheberschutz d. C. Ackermann, Roman-Zentr. 88

Sie wollten sich nicht beugen lassen, diese trotzig Ignoranten mit den deutschen Eifersüchtlern! Alle Vorschriften blickten sie, alle Befehle schlugen sie in den Wind und nie fehlte es ihnen den jugoslawischen Behörden gegenüber an Ausreden und List.

Und seltsam: in Margaret wuchs gerade darum eine heiße Liebe für die Friederauer immer mächtiger empor. Sie freute sich, daß sie sich nicht beugen ließen. Sie war stolz auf sie. Es waren „ihre“ Leute, zu denen sie gehörte und die zu ihr gehörten.

All dies gestand sie sich nicht offen ein, aber es lebte einfach in ihr.

Und heute, wo alles in ihr aufgewühlt und erregt war durch Blatas Mitteilungen, drängte es sie unwiderstehlich nach Friederau.

Sie mußte einmal hin! Mußte einmal wieder das saubere nette Dörflein sehen... in ehrliche deutsche Augen blicken. Und vielleicht sah sie den Michl Schlederer und den Rotzmaier. Dann wollte sie ihnen alles sagen, alles erklären: daß sie doch keine Verräterin war und nie aufgehört hatte, eine Deutsche zu sein, und alles nur aus Liebe tat zu dem Mann ihrer Wahl. Ja, daß sie ihr Deutschtum heute noch viel mehr liebte als je zuvor, weil sie doch so viel gelitten hatte darum und immer noch litt, wenn es auch niemand merken durfte.

„Hänschen, liebes Hänschen“, sagte Margaret in froher Erregung, „nun will ich dich an einen Ort führen, wo es so schön ist wie im Märchen! Paß auf, was du da alles sehen wirst: Häuser, viel schöner als anderswo mit Blumen an den Fenstern und blyblanten Scheiben und schneeweißen Mauern. Kein Unrat auf den Wegen, sondern alles sauber gekehrt, auch keine Pfütze inmitten des Ortes als schmutzigen Gänzen wie drüben in Baguonit oder Blag-

der Parteitag durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs eingeläutet, worauf ein Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal erfolgt. Hier wird der Führer eine Ansprache halten. Mittwoch, den 5. September, vormittags, findet die feierliche Eröffnung des Parteikongresses in der Kulturbauhalle statt. Abends spricht der Führer auf der Kulturtagung der NSDAP im Apollotheater. Donnerstag, 6. September. Appell des nationalsozialistischen Arbeitssdienstes auf der Zepelinwiese. Es spricht der Führer. Am frühen Nachmittag erfolgt ein etwa zweistündiger Vorbeimarsch des nationalsozialistischen Arbeitssdienstes vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. Am späteren Nachmittag Fortsetzung des Parteikongresses. Freitag, den 7. September, vormittags, Fortsetzung des Parteikongresses. Nachmittags Tagungen der NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus und des Amtes für Volksgesundheit im Katharinenbau. Abends 6 Uhr Appell der politischen Leiter auf der Zepelinwiese im Stadtpark, Rede des Führers. Ab 21 Uhr Abnahme des Fackelzuges der politischen Leiter durch den Führer am Hauptbahnhof. Samstag, 8. September: Der Führer spricht um 10 Uhr vormittags zu 60.000 Hitlerjugend in der Hauptkampfbahn des Stadions. Am gleichen Tage finden zahlreiche Sondertagungen statt, auf denen unter anderem Dr. Goebbels, Walter Darré, Rudolf Heß, Reichsminister Raub, Dr. Frank, Feder, Dr. Todt, Alfred Rosenbergs, Scheim, Dr. Venz, Hierl, Keel sprechen werden. Nachmittags um 5 Uhr findet ein Volksfest im Stadionsgelände statt. Sonntag, 9. September, 8 Uhr, Appell der SA und SS in der Kulturbauhalle mit einer Heldenehrung. Nach der Rede des Führers Weihe von 200 Feldzeichen. Anschließend Marsch der SA und SS durch die Straßen und Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. Montag, den 10. September: Vorträge der verschiedenen Waffengattungen der deutschen Wehrmacht; 18 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses. Es spricht der Führer.

Jägerlatein der Auslandspresse

Berlin, 23. Aug. In der Auslandspresse sind Meldungen verbreitet, daß als Beginn einer großen Aktion gegen die Rein-Sager am Mittwoch von der Geheimen Staatspolizei 150 Personen verhaftet worden seien, die im Verdacht ständen, gegen Hitler gerichtet zu haben. Nach den Meldungen dieser Auslandsblätter soll es sich bei den Verhafteten vorzugsweise um Angehörige verschiedener Berufsgruppen, nämlich um Katholiken und um Juden, handeln. Das ist nach Ansicht dieser Blätter das Signal zu allgemeinen großen Unterdrückungsmaßnahmen und zu einer Jagd auf die Rein-Sager. Diese Jagd besteht, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, nur in der Phantasie der Auslandspresse. Die Meldungen sind natürlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Verhaftungen aus den angegebenen Gründen sind selbstverständlich in keinem Falle vorgekommen. Es scheint, daß hier wieder von übelwollenden und sensationellüsteren Berichterstattern einzelne in den letzten Tagen vorgekommene Verhaftungen von Kommunisten, die im Rahmen eines seit langem laufenden Hochverratsverfahrens vorgenommen wurden, zum Anlaß einer verkehrtermaßen Hege genommen worden sind.

Amnestie auch für Verwaltungsstrafen

Berlin, 23. Aug. Der Reichsfinanzminister und der Reichsjustizminister weisen darauf hin, daß das Amnestiegesetz, das am 10. August in Kraft trat, auch auf die lediglich im Wege des Verwaltungsstrafverfahrens verurteilten Straftaten Anwendung findet. Ueber den Erlaß der in einem solchen Verfahren festgestellten, aber noch nicht vollstreckten Strafen, Nebenstrafen usw. entscheidet das Finanzamt oder Hauptzollamt, gegen dessen Entscheidung Beschwerde an das Landesfinanzamt möglich ist. Anhängige Verfahren werden von Amtswegen eingestellt. Auch hier entscheidet das Finanzamt, Hauptsteueramt oder Landesfinanzamt, bei dem das Verfahren anhängig ist. Dem Beteiligten steht es jedoch frei, eine Entscheidung des Gerichts herbeizuführen. Im übrigen verlangen die Minister in allen Fällen eine beschleunigte Entscheidung.

Saß 2000 Haftentlassenen in Bayern

München, 23. Aug. In den ersten zehn Tagen seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 sind in Bayern 1600 Strafgefangene und 250 Unterjünglingsgefangene aus der Haft entlassen worden. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil derjenigen dar, denen der großzügige Gnadenakt des Führers und der Reichsregierung zugute gekommen ist. Darüber hinaus schulden noch Tausende, die noch nicht verurteilt, aber in ein Strafverfahren verwickelt waren und weitere Tausende, die ihre Strafen noch

nicht angetreten hatten, denen sie bisher nur bedingt erlassen worden waren, dem Führer für seine Gnade und sein Vertrauen Dank.

Schaffung eines Volkshandwerks?

Berlin, 23. Aug. Im Schuhmacherhandwerk wird, wie das N.Z. meldet, zur Zeit die Frage der Herstellung eines sogenannten Volkshandwerks erörtert. Die Herstellung des Volkshandwerks soll ungefähr in der Art erfolgen, wie dies bei der Maßkonfektion im Schneiderhandwerk üblich ist. Das Schuhmacherhandwerk will sich damit einen Teil seines ursprünglichen Arbeitsgebietes zurückerobern und den Arbeitsumfang seiner Betriebe erhöhen. Auf dem Verbandstag des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks wird über diese Frage beraten werden.

Ungarn für Selbständigkeit Oesterreichs

Budapest, 23. Aug. Das der ungarischen Regierung nahe stehende nationale Morgenblatt „Budapest Hirlap“ befaßt sich am Donnerstag mit der Bedeutung der Zusammenkunft Schuschnigg mit Mussolini in Florenz, die als klarer Beweis als alle bisherigen dafür anzusehen sei, daß Italien jederzeit bereit sei, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu schützen und im Einvernehmen mit England und Frankreich für diese Unabhängigkeit zukünftig zu unternehmen gedenke, da Mussolini wahrscheinlich vor endgültigen Entschlüssen die Herbst zusammenkunft mit Barthou abwarten wolle. Das Communiqué der Florenzer Verhandlungen hebe besonders hervor, daß auch anderen europäischen Staaten die Möglichkeit geboten sei, sich dem römischen Pakt anzuschließen und daß in letzter Zeit wegen der Geminnung verschiedener Staaten hauptsächlich auch mit den kleinen Mächten Verhandlungen aufgenommen worden seien. Das Blatt erwähnt vornehmlich die Tschechoslowakei und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch Polen und Bulgarien für einen Beitritt gewonnen werden können, was Ungarn sehr begrüßen würde. Der Standpunkt Ungarns und der ungarischen Außenpolitik zu der in Florenz behandelten Hauptfrage der Erhaltung der österreichischen Selbständigkeit liege auch weiterhin vor der gesamten europäischen Öffentlichkeit klar zutage. Die parallele Entwicklung der österreichischen und ungarischen außenpolitischen Verhältnisse mache es selbstverständlich, daß die Erhaltung der österreichischen Unabhängigkeit und Selbständigkeit Ungarns Hauptinteresse sei. Aus diesem Grunde habe sich Ungarn schon in der Vergangenheit von Rom verpflichtet, auch in Zukunft für die Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs einzutreten.

„Säuberungsaktion“ in österreichischen Güterbetrieben

Wien, 23. Aug. Auf zahlreiche großen Güterbetriebe Oesterreichs wurden scharfe Säuberungsaktionen durchgeführt. So hat das St. Admont im Ennstal alle Angestellten und Arbeiter, die in die Juli-Ereignisse verwickelt waren, freigeschaltet. Auch auf den Betrieben der Großgrundbesitzer, des Fürsten Liechtenstein, des Grafen Donnersbach und des Barons Bachofen-Echt wurden Säuberungsaktionen durchgeführt, gleiches auf der Herrschaft des größten oberösterreichischen Güterbesitzers, des Grafen Lamberg. Zahlreiche Forstbeamte sowie der Güterdirektor Ingenieur Gaigg wurden ihrer Stellen entzogen.

Blitz der Verurteilungen

durch die österreichischen Militärgerichte

Wien, 23. Aug. Das Organ der Heimwehren, „Der Heimatshüter“, zieht die Bilanz der bisherigen Gerichtsbarkeit im Zusammenhang mit dem 25. Juli. Danach wurden bisher 10 Aufhänger zum Tode durch den Strang verurteilt und hingerichtet, 21 zu lebenslänglichem Kerker und 39 zu vieljährigen Kerkerstrafen verurteilt. Ferner wurden wegen unbefugten Waffenbesitzes zwei Todesurteile verhängt und vollzogen.

Vom Klagenfurter Militärgericht wurden wegen Beteiligung an den Aufstandshandlungen vom 25. bis 27. Juli der Bauer Anselm Dreier zu 17-jährigem schwerem Kerker, der Bauer Anselm Dreier zu drei Jahren und der Knecht Georg Seimel zu einem Jahr schwerem Kerker verurteilt.

Erlbacher in Leoben hingerichtet

Wien, 23. Aug. Das Gnadengericht des von der Leobener Militärgerichtshof zum Tode verurteilten Rudolf Erlbacher wurde abgewiesen. Erlbacher wurde durch den Strang hingerichtet.

„Ja, Gewalt! Gewalt! Wie die Tiroler anno 1809! Längst schon hätten wirs tun sollen!“ schrien viele.

Wie dumpfes Donnergeröll klang durch die Gasse. Margaret stand erstarrt, wagte kaum zu atmen, kaum zu denken. Was war geschehen? Die Schule wollten sie ihnen nehmen? Ihre deutsche Schule, die sich die Friederauer erst vor einem Jahrzehnt erbaut hatten, — aus eigenen Mitteln!

Der Redner sprach weiter. Seine Stimme klang jetzt ruhiger, war sichtlich bemüht, zu beruhigen.

„Gewalt, Leute, ist das Letzte, vergeht das nicht! Gewalt ist ein zweischneidiges Schwert, das uns alle hinwegmähnen kann, daran laßt uns auch denken! Wir haben Weg und Kind, denen wollen wir die Heimat doch erhalten, wenn's irgend geht! Und dann, wir Deutsche haben's immer mit dem Wort gehalten: Recht geht vor Gewalt! Noch lebt ein Gott im Himmel, und unser Recht muß siegen...“

Wäglich ein Schrei, der den Redner jäh unterbrach. Einer der Teilnehmer an der Versammlung hatte, sich zufällig umblinkend, Margaret gewahrt, die immer noch wie erstarrt auf der Straße stand.

Mit gespreizten Fingern wies er nach ihr, während er freischend rief: „Still, Leute, dort steht die Verräterin und will spionieren!“

Im Nu fuhren alle Köpfe herum. Zu Tod erschrocken sah Margaret flammende Augen und drohend erhobene Fäuste gegen sich gerichtet. Sie wollte etwas sagen, aber der Schreck lähmte ihre Zunge. Lautlos bewegten sich die Lippen...

Jetzt sprangen ein paar Männer auf sie zu. Andere bückten sich und hoben Steine vom Boden auf...

Da riß sie den Knaben an ihre Brust und stoh entsetzt wie ein gejagtes Reh den Weg zurück, verfolgt von Drohungen und wilden Flüchen. Ein paar Kieselsteine flogen ihr nach. Einer davon streifte ihren Kopf und wurde nur durch die Fülle blonden Haars verhindert, Schaden zu tun.

(Fortsetzung folgt.)



Gehorsamsverweigerung auf einem australischen Kreuzer

London, 23. Aug. Wie aus Port Darwin in Nord-Australien gemeldet wird, sind auf dem kleinen Kreuzer „Moresby“, der im Vernehmungsdienst verwendet wird, mehrere Fälle von Gehorsamsverweigerung vorgekommen. Dem Blatt zufolge begannen die Zwischenfälle damit, daß ein Unteroffizier von einem Matrosen tätlich angegriffen wurde. Der Matrose wurde darauf in Fesseln gelegt. Die Besatzung ergriff jedoch für ihn Partei. Sie schloß sich in der Mannschaftsmesse ein und weigerte sich, den Raum zu verlassen, bevor dem Verhafteten die Fesseln abgenommen seien. Das australische Marineamt hat nun dem Fahrzeug Befehl gegeben, nach Fremantle zu gehen, wo das Schiff sich dem Kreuzergeschwader unter Befehl des Konteradmirals Ford anschließen soll. Hierdurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, nötigenfalls ein Kriegsgericht abzuhalten, denn in den nordaustralischen Gewässern befinden sich nicht genügend Seeoffiziere, um ein solches zusammenzustellen.

Seilflugballon erreicht 1500 Meter Höhe

Auf dem Flugplatz der Fliegergruppe Eberswalde hat der Seilflugballon des Erfinders Rudolf Brunner einen zweiten Aufstieg unternommen, bei dem eine Höhe von 1500 Meter erreicht wurde. Brunner erklärte, daß es ein leichtes sei, noch größere Höhen zu erreichen.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

Hamburg, 23. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das in den frühen Morgenstunden des Donnerstags auf seiner 6. Südamerikafahrt in Rio de Janeiro gelandet war, ist nach den bei der Deutschen Seemarine eingegangenen Meldungen um 11.15 Uhr MEZ zu seiner Rückfahrt gestartet.

Streitigkeiten zwischen amerikanischen und japanischen Farmern

Washington, 23. Aug. Wie aus Phoenix (Arizona) gemeldet wird, ist es in dem fruchtbaren Tale des Salt River zu ernstlichen Streitigkeiten zwischen den dort ansässigen amerikanischen Farmern und japanischen Bauern gekommen, die sich seit einiger Zeit in steigendem Maße dort angesiedelt haben. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß das Staatsdepartement den Gouverneur von Arizona angewiesen hat, auf jeden Fall Zwischenfälle zu verhindern, die den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan schädlich sein könnten. Inzwischen hat sich aber die Lage so zugespitzt, daß 60 amerikanische Farmer in einer Verammlung ein Ultimatum verfaßt haben, in dem die japanischen Bauern aufgefordert werden, das Tal bis am Samstag endgültig zu verlassen. Die örtlichen Behörden unterstützen die Forderung der amerikanischen Farmer, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß die Anwesenheit der Japaner eine Verletzung des Agrargesetzes von Arizona darstelle. Das Staatsdepartement fürchtet, daß etwaige Gewalttätigkeiten gegen die Japaner ernste Schwierigkeiten für die amerikanischen Staatsangehörigen in der Mandchurei hervorrufen würden.

Furchtbare Bluttat in den Bergen

Zwei Tote, mehrere Schwerverletzte

Wien, 23. Aug. Am Mittwoch ereignete sich in den Salzburger Bergen eine furchtbare Bluttat. Zwei Türken drangen in die St. Pöltener Hütte aus dem Felbertauern ein und schossen den Hüttenwirt Fritz Steinberger, der sich ihnen entgegenstellte, und das Vorstandsmitglied der Sektion St. Pölten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Firtl, nieder. Beide waren auf der Stelle tot. Die beiden Mörder erschloßen darauf auf die anwesenden Gäste ein kaltes Pistolenfeuer. Mehrere Touristen, darunter ein Holländer, sanken schwer verletzt zu Boden. Darauf schloß die Verbrechen. Fünf Stunden nach der Tat konnten die beiden Täter, ein 17-Jähriger und ein 23-Jähriger Bursche aus der Steiermark verhaftet werden. Sie waren geständig und behaupteten, die Tat im Rausch begangen zu haben. Die Staatsgerichtsanklage wurde bereits erstatet.

40 Tote bei einem Ueberfall

Schanghai, 23. Aug. Eine mandchurische amtliche Kommission hat festgestellt, daß bei dem kürzlichen Ueberfall auf den Dampfer „Jankou“ auf dem Sungari-Fluß ein Japaner und 11 mandchurische Staatsangehörige ermordet wurden. Ueber 40 Personen wurden insgesamt getötet.

Wißbegieriger Amtsurzveruch in Kuba

Havana, 23. Aug. Ein Amtsurzveruch der Armee wurde durch die schnellen Maßnahmen des Präsidenten Batista vereitelt. Das Kriegsgericht urteilte die Beteiligten ab. Wie es heißt, wurden zwei Angehörige der Armee erschossen, darunter ein Oberstleutnant.

Die mexikanischen Goldhemden und die Juden

Mexico-Stadt, 23. Aug. Der Führer der Goldhemden, einer Faschistengruppe in Mexiko, suchte den Deutschen Botschafter Bernhard S. Deutsch, Präsident der Neugorner Stadtverordnetenversammlung, auf und verlangte, er solle seine Einmischung in innere Angelegenheiten Mexikos einstellen. Deutsch hatte in einem Presse-Interview die antisemitische Bewegung in Mexiko kritisiert. Die Goldhemden erklärten ihm, sie würden ihre Bestrebungen zur Eindämmung des jüdischen Einflusses rücksichtslos fortsetzen.

Lokales

Wildbad, 24. August 1934.

Der 16 000. Kurgast dieses Sommers ist gestern hier angekommen und hat im Hotel Post Wohnung genommen. Im Vorjahr des selben Tages zählte Wildbad erst 14 300 Gäste. Die Neuorganisation der deutschen Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat hat sich also auch im Fremdenverkehr außerordentlich günstig ausgewirkt.

Die Stuttgarter Knabenkurende „Hymnus“ unter Leitung von Hermann Erle veranstaltet heute abend 8 Uhr, ein Abendessen in der evangel. Stadtkirche. Sie wird freudig begrüßt von allen, die sie im vorigen Jahr hier hat singen hören. Und wer sie noch nicht gehört hat, den möchten wir ganz besonders auf sie aufmerksam machen. Sie werden auch im Lauf des Nachmittags auf einigen Plätzen der Stadt singen. Der Leiter dieser Knabenkurende hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, das Liedgut der Reformationszeit der Gemeinde nahe zu bringen. Der Eintritt ist frei. Programme mit den Liedertexten sind in den Buchhandlungen und bei Uhrmacher Hieber in der Wilhelmstraße, sowie abends beim Haupteingang der Kirche zu haben.

Landes-Kurtheater. Heute Freitag abend 8.15 Uhr gelangt die Operette „Glücksmädel“ von Reimann und Schwarz zur Aufführung. — Die Operette ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Volksstück, das den Grundgedanken

„Handwerk hat einen goldenen Boden“ zum Thema hat. Hauptpartien spielen Christel Bode, Frigi Göhrum, Lotte Esner, Paul G. Bruls, Frig Hoffmann, Otto März und Heinz Blankemann. — Ende der Vorstellung 10.30 Uhr. — Auch die letzte Aufführung unseres „Bunten Wildbader-Sprudel-Abend“ war wieder bis auf den letzten Platz ausverkauft und wird daher der Abend auf vielseitigen Wunsch am Samstag zum letzten Male wiederholt. 135 Minuten Kabarett! Ein Abend des Lachens! Die künstlerische Leitung hat Josef Stauder. Mitwirkende sind das gesamte Personal. Beginn 8.15 Uhr. — Sonntag nachmittag 4 Uhr, kommt zum letzten Male das beste deutsche Lustspiel „Die große Chance“ von Möller und Voreng zur Aufführung. — Sonntag abend zum letzten Male die Operetten-Neuheit „Bezauberndes Fräulein“ von Raff Benatzky. —

Eine Schwarzwalddereins-Feierstunde im Kurfaal. Am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwalddereins im Kurfaal in Wildbad eine Morgenfeier. Bei derselben wirken die zur Zeit hier weilenden Künstler Herr Hans Loose (Rezitation) und Herr Kammerjäger Frig Windgassen, sowie das Künstlerquartett Berger-Kastl-Reichardt-Wendi mit. Den Mittelpunkt der Feier bildet ein Vortrag von Herrn Werner Reichardt, über „Werden und Geschehen im deutschen Walde mit besonderer Berücksichtigung des Naturschutz-Gedankens im Dritten Reich“. Herr Reichardt ist durch seine Vorträge im Rundfunk als ein großer Freund und Kenner der Natur weit bekannt. Sämtliche Künstler haben sich erfreulicherweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Hiefür sei ihnen schon an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Veranstaltung verdient einen recht guten Besuch. Die Namen der Künstler bürgen dafür, daß nur Gutes geboten wird. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Ehrenabend des Tänzpaars Greta und Rolf Singer.

Auf den am Samstag den 25. August, abends im Kurfaal stattfindenden Ehrenabend des Tänzpaars Greta und Rolf Singer wird nochmals ganz besonders hingewiesen. Greta und Rolf Singer, bestbekannt und außerordentlich beliebt, haben auch wieder während dieser Saison alle Gäste und Besucher der Tanzveranstaltungen im Kurfaal, sowie in den Hotels durch ihre wundervollen Schautänze und sonstigen Unterhaltungen erfreut. Der rege Besuch der Bälle und Tanztees zeugte von dem steten Interesse des Publikums für all diese vornehmen Veranstaltungen, die bei diesen beiden Tanzkünstlern in bester Hand lagen. Sicherlich wird daher der Ehrenabend dieses Paares, der mit großem Ball und vielen Liebererregungen verbunden ist, ganz besondere Anziehungskraft ausüben. Die verehrten Gäste werden daher um rechtzeitige Tischbestellung (Kurfaalrestaurant Ruf 307) gebeten. Der Eintritt ist für Inhaber weißer Kurtagkarten frei.

Kulturgehichtliche Führung. Am Samstag 25. August, findet die 68. Führung statt. Man erwartet dabei den 4 000. Teilnehmer; auch er wird wie jeder 1 000. Teilnehmer eine kleine Erinnerungsgabe überreicht bekommen. Je schöner das Wetter, desto geringer die Teilnehmerzahl, desto ruhiger für den einzelnen Vortrag wie Führung. Sie findet aber auch bei Regen statt. Am Samstag spricht der Führende vor der eigentlichen Führung über: „Wie man zu Wildbad vor 300 Jahren lebte und badete“. Redner und Führer ist Dr. Weidner-Wildbad. Im König-Karbad wird das berühmte Aquarell, das Wildbader Urbad, gezeigt, die einzige bildliche Darstellung ihrer Art. Liebhaber-Photographen sollten ihre Kameras mitnehmen, denn bei der Führung am Samstag werden zahlreiche malerische Winkel, Gassen und einzelne Höfe besucht. Da gibt es dann allerdings viel zu fotografieren. Auch die ehemalige Arbeitsstätte der Postmaschinen wird aufgesucht und erläutert: Der untergegangenen Enzlföhre wird gedacht und des einzigen bis jetzt bekannten Föhrezeichens nicht vergessen. Es erscheint nicht recht glaubhaft, ist aber wahr! in Wildbad gibt es mehr zu sehen, wie ein Bädeder sagt, und alle Fremden stimmen dem zu, wenn sie sich an einer Führung beteiligen haben.

Sammeln: 4-4.10 Uhr in der alten Trint- und Wandelhalle von 4.15-4.35 Uhr ebendasselbst kurzer öffentlicher Vortrag für jedermann. Ab 4.35 Uhr die eigentliche Führung (kostenlos).

Das 8. Sinfoniekonzert im Kurfaal

stand unter Leitung von Alfred Graf von Reipberg (aus München) als Gast. Er ist seit dem Jahr 27 als Dirigent von größeren Orchestern an die Öffentlichkeit getreten, nachdem er 14 Jahre aktiver Offizier war und sich dann nach hervorragender Ausbildung endgültig der Musik zugewandt hatte. Alfred Graf von Reipberg ist auch hier kein Unbekannter, er hat schon mehrmals in Wildbad mit dem damals noch stärkeren Orchester größere Werke aufgeführt. Sein diesmaliges Programm bot, wie es für einen Kurort immer angebracht ist, eine mehr aufs Fröhliche und Lustvolle gestellte Musik — leider ist die Stückauswahl ohnedies schon durch die heute geringere Stärke des staatl. Kurorchesters begrenzt. Mozarts Ballettmusik zu „Les petits riens“, die der junge Mozart für eine Pantomime des Pariser Ballettmeisters Koverre schrieb, leitete das genussreiche Konzert ein. Es war eine Freude, mit welcher seinem innerem Verstand und sicherem Stil- und Klangempfinden der auch äußerlich sehr sympathische Dirigent, eine imponierende Erscheinung im Konzertsaal, diese gefälligen aber heißen und zart anzufassenden Nippfischchen in entzückender Feinarbeit erstehen ließ. Man mußte staunen über die wundervolle Nuancierung des mit leichtflüssiger Selbstverständlichkeit und ruhiger, sachlicher Überlegenheit Gebotenen, das in dem Dirigenten einen feinsinnigen, tüchtigen Meister und eine ästhetisch-künstlerisch veranlagte Persönlichkeit erkennen ließ. Das lag auch in den weichen musikalischen Bewegungen, in der ganzen Art seines Dirigierens, die von zuverlässiger Klarheit war in jeder Geste, impulsiv und von suggestiver Kraft. Nach dieser Kost für Feinschmecker folgte, ebenfalls von Mozart, die Sinfonie D-dur, die mit einem pathetischen, weit ausgreifenden und gewaltigen Thema einleitet, das im ersten Satz eine sehr kunstvolle, ungewöhnlich energische, vor Diffonanzen nicht zurückschreckende Durchführung erfährt. Das an sich einfache, idyllische Thema des Andante steigert sich oft zu drängendem, fast dramatischem Ausdruck, und im Geiste seines Themas rauscht zuletzt das Finale sieghaft und festfreudig vorüber. Das Werk, das ursprünglich als Serenade geschaffenen worden, hatte Mozart bekanntlich für die ihm befreundete Familie Hofner zur musikalischen Feier eines häuslichen Festes bestimmt. Das Orchester gab freudig wiederum sein Bestes, dem leisesten Fein des gereiften Stabführers folgend, dessen sparsame, feine und graziose Bewegungen gleichzeitig ästhetischer Genuß waren. So hatte auch diese liebesvoll durchgearbeitete schwungvolle Aufführung beispiellosen Erfolg. Einen hellen triumphierenden Ausklang des Abends bildete Beethovens 8. Sinfonie

in F-dur, ein in völlig ungehemmter Lebenslust dahinströmendes Werk, dessen Grundzug durch behaglichen Frohsinn, durchsetzt mit launigem Humor gekennzeichnet ist. In kraftvollem Rhythmus ließ Graf von Reipberg die Gedanken und Stimmungen sich ausleben und gab eine klare in allen Teilen sorgfältig herausgearbeitete Deutung des scherzhaftfreudigen Werkes. Ein entzückendes Allegretto von ungemeinem Reiz und vollendeter Anmut; ein herzerquickendes Finale, klar und durchsichtig wie Kristall! Das zahlreich erschienene Publikum — der große Kurfaal war restlos besetzt — spürte die Vorzüge des geschätzten Stabführers, dessen Seele in dem aufgeführten Werk vibriert und lebt, dessen äußere Ruhe und Bornehmheit ist, und feierte ihn mit wiederholtem starkem herzlichem Beifall. Es gab Blumen und zuletzt stürmische Ovationen. Zu beglückwünschenden das Orchester, das Alfred Graf von Reipberg zum Dirigenten hat — zu beglückwünschenden auch der Leiter, dem ein solch geschultes und eingespieltes Orchester wie unser staatl. Kurorchester zur Verfügung steht. Der Gastdirigent — dies darf der Kritiker hier ausprechen — war entzückt über die „Elastizität und Schlagfertigkeit dieses phänomenalen Orchesters“.

Württemberg

Die Jagdbehörden in Württemberg

Nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über die Jagdbehörden sind durch Verfügung des Reichsjägermeisters am 17. August 1934 ernannt worden: Rechtsanwalt Dr. Pfannen-schwarz in Ulm zum Landesjägermeister des Landes Württemberg, Oberforststrat Maurer in Stuttgart zum Gaujägermeister für den Jagdgau Nord, Forstmeister Gödler in Pforzweiler Tal, Münsingen zum Gaujägermeister für den Jagdgau Süd. Es umfassen: der Jagdgau Süd den ganzen (früheren) Donaufreis, vom (früheren) Josttreis die Oberamtsbezirke (Kreise) Heidenheim und Keresheim und vom (früheren) Schwarzwalbkreis die Oberamtsbezirke (Kreise) Balingen, Oberndorf, Reutlingen, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen und Kraich, der Jagdgau Nord den übrigen Teil des Landes.

Stuttgart, 23. Aug. (Lebensmüde.) In einem Hause der Offenstraße brachte sich ein 42 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht mit einer Rasterklinge Schnittverletzungen an beiden Unterarmen bei. Darauf warf er sich bei der Schönfußstraße vor einen in Fahrt befindlichen Straßendampfwagen, der jedoch noch rechtzeitig gebremst werden konnte. Der Lebensmüde wurde in das Bürgerhospital übergeführt.

Billig nach Köln. Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Für Vereine und Verbände, die die Kölner Saarausstellung vom 26. August bis 30. September besuchen, hat die Reichsbahn erhebliche Fahrpreisermäßigungen genehmigt. Unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die Eintrittskarten für die Ausstellung gelöst werden, beträgt der Fahrpreis 1 Pf. pro Kilometer.

80. Geburtstag. Am 24. August begeht Obergeneralarzt a. D. Dr. Danner seinen 80. Geburtstag. 1911 wurde er Divisionsarzt der 26. ID. Auch während des Krieges war er vor allem in der württ. Armee als Divisionsarzt und Korpsarzt tätig.

50 Jahre Jahrbahn. Am 23. August ds. Js. waren 50 Jahre seit der Eröffnung der Jahrbahn Stuttgart-Degerloch verflossen. Emil Rehler, Direktor der Maschinenfabrik Eßlingen, rief die Bahn ins Leben. Als ihm am 28. April 1884 die Genehmigung zum Bau der Bahn erteilt wurde, begann er bereits vierzehn Tage später mit dem Bau und am 23. August fand, wie erwähnt, die Eröffnung der Bahn statt.

Ludwigsburg, 23. Aug. (Fagel und Wolfenbruch.) Einige Orte des unteren Necktals, insbesondere Groß- und Kleiningersheim, hatten unter einem verheerenden Unwetter zu leiden, das furchtbar sehr erheblichen Schaden in den Weinbergen und Obstgärten, in Fleidelsheim auch in den Tabakulturen anrichtete. Unter wolkenbruchartigem Regen fiel dichter Hagel von Erbsen- bis Taubeneigröße, der in wenigen Minuten Reben und Tabakpflanzen zusammenschlug und das Obst in Menge auf den Boden warf. In anderen Ortschaften, in Weilingen, Geisingen und Heutingsheim fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der zwar hier und da das Obst von den Bäumen schlug. In Geisingen gab es innerhalb des Ortes eine beträchtliche Ueberflutung.

Ludwigsburg, 23. Aug. (Neuer Regimentskommandeur.) Der seitherige Kommandeur des 13. Infanterie-Regiments und Standortälteste in Ludwigsburg, Oberst Ruoff, wurde zum Stab des Wehrkreiskommando 5 in Stuttgart versetzt. An seine Stelle ist Oberst Schmidt vom Reichswehrministerium getreten.

Waiblingen, 23. Aug. (Schweres Unwetter.) Am Mittwoch abend gegen 6 Uhr entlud sich über Waiblingen ein schweres Unwetter. Gleichzeitig setzte ein orkanartiger Sturm ein, der in den Obstgärten große Bäume entwurzelt. Äste wurden geknickt und viel Obst abgerissen. Auch Dächer wurden teilweise abgedeckt und Kamine beschädigt. In den Hoch- und Niederspannungsleitungen wurde Schaden angerichtet. Besonders stark hauste der Sturm auf der Straße nach Korb und nach Winnenden. Bäume wurden über die Straße geworfen, sodas der Verkehr gesperrt war. Zwischen Reutlingen und Heidenheim fiel Hagel.

Leonberg, 23. Aug. (Abschied.) In der letzten Gemeinderatsitzung verabschiedete sich Bürgermeister Abele. Er folgt, wurde vom Oberamt ein Vorschlag für einen Amtsverweier gemacht, der dann durch das Staatskommissariat bestellt wird. Eine endgültige Entscheidung über die Person des Amtsverweiers ist noch nicht getroffen.

Mürtingen, 23. Aug. (Amtseinführung.) Am Mittwoch wurde der bisherige kommissarische Ortsvorsteher Friedrich Wöger als Bürgermeister in Keuenhaus eingeführt.

Rottenburg, 23. Aug. (Unwetter Schaden.) Am Mittwoch richtete ein starker Gewitterregen auf den Feldern und in Gärten großen Schaden an. In einem Hopfengarten wurden 300 Hopfenstangen umgerissen. In anderen Stellen wurden in den Drahtanlagen mehrere tausend Stöcke umgerissen. Außerdem wurde die elektrische Leitung beschädigt, sodas im Kloster Weggental abends kein Licht war. Großen Schaden richtete das Gewitter auch noch auf der Markung Remmingsheim an.

Reilbronn, 23. Aug. (Tödlicher Unfall.) In der Neckarsulmer Straße kam ein mit fünf Personen besetzter Personkraftwagen ins Schlingern, geriet auf die Böschung und überstürzte sich. Die Insassen kamen teilweise unter den Kraftwagen zu liegen. Dabei wurde einem 42 Jahre alten Kaufmann von hier der Brustkorb eingedrückt, sodas er nach wenigen Minuten tot war.

Alsdorf, M. Welzheim, 23. Aug. (Tod auf der Straße.) Auf der Straße Alsdorf-Kapf hat sich in der Nacht auf Dienstag ein schrecklicher Unfall ereignet. Alsdorfer Bürger, die in der Frühe unterwegs waren, fanden nahe beim Uebergang über den Spigenbach auf der rechten Straßenseite die Leiche eines Radfahrers auf. Er kam in der Nacht die lange Steige herunter und ist vermutlich im Nebel der Faltbederung in starkem Tempo auf den Straßensbord aufgefahren. Die Untersuchung ergab, daß der Tote, ein Postassistent aus Stuttgart, ein Verwandter der Wirtsleute zum „Löwen“ in Kapf, keine dort zur Erholung weilende Familie aufsuchen wollte.

Bad Mergentheim, 23. Aug. (Die „Hundertprozentigen“.) Im Bezirk Mergentheim haben sechs Gemeinden bei der Volksabstimmung zu 100 Prozent mit Ja abgestimmt, nämlich Crainthal, Frauental, Honsbronn, Münster, Reinsbronn und Waldmannshofen. Dazu kommen noch die Teilgemeinden Schwarzenbronn, Standorf, Freudenbach, Schön, Oberndorf.

Jagstzell, M. Ellwangen, 23. Aug. (Vom Strom getötet.) Der Bauer Georg Schiele kam beim Einsetzen einer Leitungsoverlängerung mit der Hand in die leere Fassung einer Glühlampe und wurde augenblicklich getötet.

Alshalden, M. Oberndorf, 23. Aug. (Aufgeklärter Brandfall.) Zu dem Brandfall auf der Parzelle Vorderleienberg am Sonntag, den 19. ds. Mts., wird noch berichtet, daß es den Bemühungen eines Oberndorfer Landjägers gelungen ist, den Brandfall restlos aufzuklären. Der 11 Jahre alte Sohn des Brandgeschädigten Jakob Flaig, Anton Flaig, hatte im Stroh gezündelt. Das entfachende Feuer griff so rasch um sich, sodaß der Vatersuche es nicht mehr zu löschen vermochte, weshalb er sich in die Wohnstube begab und dort seelenruhig abwartete, bis dritte Personen das Feuer wahrnahmen und Feueralarm schlugen.

Schwenningen, 23. Aug. (Brand.) Im Fabrikhofe der Uhrenfabrik Friedrich Kauthe GmbH, entstand Mittwoch vormittag ein Schandfeuer, das jedoch rasch gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht erheblich. Der Betrieb erleidet keinerlei Einschränkung.

Schwenningen a. N., 23. Aug. (Tödlicher Unglücksfall.) In der Herdtstraße löste sich von einem Omnibus der „Schwenninger Straßendahn“ ein Reservereifen und sprang in eine auf dem Bürgersteig in gleicher Richtung gehende Gruppe von Arbeiterinnen. Der zentnerschwere Reifen traf die ledige Pfeffer von Tailfingen. Sie wurde mit großer Wucht auf eine Steintreppe geschleudert, daß sie tot liegen blieb.

Oberlangensee, M. Lettnang, 23. Aug. (Seltene Hopfenkrankheit.) Kürzlich trat in einem hiesigen Hopfengarten eine eigenartige, bisher nicht gekannte Erkrankung an den Pflanz auf. Vier Reihen Hopfen, insgesamt 230 Stöcke, wiesen von fünf Zentimeter über dem Erdboden ab und auf einer Höhe von 23-40 Zentimeter eine dunkelbraune Verfärbung auf, die in der hiesigen Gegend und wohl auch im Bezirk noch nie beobachtet worden ist. Darüber hinaus waren die Stöcke (Laub und Dolden) well und unansehnlich. Es handelt sich um eine Hopfenkrankheit die als „Hopfenwelle“ bezeichnet wird und sehr selten und auch wenig erforscht ist. Sie blieb auch erfreulicherweise auf die vier Reihen beschränkt.

Ebingen, 23. Aug. (Wohnungsnot.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats teilte Bürgermeister Hoyer mit, daß mit dem Reichsbankneubau am 2. Mai 1935 begonnen werde. Wegen der Abbrucharbeiten werde eine Räumung der städtischen Wohnungen zu einem erheblichen früheren Zeitpunkt notwendig. Die Unterbringung von Familien gestaltete sich immer schwieriger, da die Wohnungsnot in Ebingen allmählich bedrohliche Formen annehme; vor allem auch dadurch, daß immer noch ein sehr spärlicher Zugang vorhanden sei.

Langenargen a. B., 23. Aug. (Aufhebung des Zollamts.) Mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 wird das Zollamt Langenargen (Hauptzollamtsbezirk Friedrichshafen) aufgehoben. Es wird eine dem Hauptzollamt Friedrichshafen angegliederte Zollweitzstelle eingerichtet.

Sorb, 23. Aug. (Wesentliche Belobung.) Der Oberrechnungsrat Franz Rauz und der Schlossermeister Hermann Fischer, beide in Sorb a. N., wurden vom Innenministerium für die mit eigener Lebensgefahr am 10. Februar 1934 ausgeführte mutvolle und opferwillige Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens öffentlich belobt.

Bergfelden, M. Sulz, 23. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem kurzen Gewitter wurde der verheiratete 55 Jahre alte Landwirt Christian Wöhrner, der auf dem Feld mit der Dehmernte beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. — Auf der Domäne Bernstein ist ein Pferd vom Blitz getötet worden.

Friedrichshafen, 23. Aug. (Den Bodensee durchschwommen.) Den Bodensee von Friedrichshafen nach Romanshorn durchschwommen hat der 21jährige SA-Mann Adolf Heider von Friedrichshafen. Heider schwamm zunächst vom Akbad zum Schloßhafen und von dort ohne Halt nach Romanshorn. Er legte die etwa 14 Kilometer lange Strecke in der kurzen Zeit von 6 Stunden zurück.

— Im Opernspielplan der Württ. Staatstheater 1934/35 sind folgende Uraufführungen vorgesehen: Paul Hoffer „Der falsche Waldemar“, Ludovik Rozdki „Die Teufelsmühle“, Marc Andre Souhav „Das Stuttgarter Hühelmännchen“. Folgende Werke werden im Laufe der Spielzeit zum erstenmal in Stuttgart aufgeführt: Manuel de Falla „Der Dreispitz (Ballett)“, Clemens von Franckenstein „Li-Tai-Pe“, Eduard Künneke „Nahja“, W. A. Mozart „Die Liebesprobe“ (Ballett), Johann Strauß „Eine Nacht in Venedig“, Siegfried Wagner „Der Schmied von Marienburg“. Die Neuinszenierungen der Württ. Staatsoper sind die folgenden: Georges Bizet „Carmen“, Richard Hauberger „Der Opernbau“, W. A. Mozart „Die Entführung aus dem Serail“, Otto Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“, Giuseppe Verdi „Ein Maskenball“, „La Traviata“, Richard Wagner „Die Meisterfinger von Nürnberg“, „Rheingold“, „Götterdämmerung“. Die Opernspielzeit wird am Sonntag, den 2. September, mit Richard Wagners „Lohengrin“ in der Inszenierung von Hans Fißner eröffnet. Die erste Neuinszenierung in der Oper „La Traviata“ von Verdi am Mittwoch, den 6. September.

— Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts waren am 15. August 1934 verbreitet: Faulbrut der Bienen: in 7 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 19 Gehöften, Rinderpocken: in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 3 Gehöften, Kopfkrankheit der Pferde: in 11 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 14 Gehöften, ansteckende Blutarmut der Pferde: in 32 Oberämtern mit 73 Gemeinden und 85 Gehöften, Geflügelcholera: in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Tretet dem Reichs-Luftschutzbund bei!

Schwarzes Brett

N. S. R. O. V. Ortsgruppe Wildbad. Am Montag den 27. August findet in der Turnhalle eine Filmvorführung statt: „Deutschland 1914-1933. Der Besuch der Filmvorführung ist für die Mitglieder Pflicht.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

42 neue Kriegsschiffe für USA. Die Marinebehörden haben wiederum Aufträge für 23 Kriegsschiffe vergeben und außerdem Pläne für die Kiellegung von 19 Kriegsschiffen im nächsten Haushaltsjahr vorbereitet. Die Bauaufträge umfassen einen Kreuzer von 10 000 Tonnen mit 3200 Geschützen, zwei gleichgroße Kreuzer mit 3200 Geschützen, zwei Zerstörerführer von je 1850 Tonnen, 11 Zerstörer von je 1500 Tonnen und 7 U-Boote von je 1300 Tonnen.

Unbekanntes Flugzeug ins Meer gestürzt. Nach Meldungen aus Criel bei Diepe ist dort ein blauangestrichenes Flugzeug ins Meer gestürzt. Es kam aus Richtung England undkehrte kurz vor Erreichung der französischen Küste um. Augenzeugen wollen gesehen haben, wie das Flugzeug drei Kilometer von der Küste entfernt ins Meer stürzte.

Duell eines Ministers. Nach einer Meldung aus Warschau ist der frühere polnische Finanzminister, Ignaz Matuzewski, Direktor der „Gazeta Polska“, im Pistolenduell schwer verletzt worden. Die „Gazeta Polska“ hatte mehrere Artikel über die französisch-polnische Textilgesellschaft, deren französischer Direktor verhaftet worden ist, veröffentlicht. Matuzewski war daraufhin von dem Sohn des Rechtsbeistandes dieser Firma, Rednicki, geordert worden, weil das Blatt durch seine Behauptungen den Vater Rednickis zum Selbstmord getrieben haben soll.

Chinesische Kommunisten hingerichtet. Aus Peking wird berichtet, daß ungefähr die Hälfte der Kommunisten aus der Provinz Kiangsi weggezogen sind. Futschau gilt indes zum mindesten für den Augenblick nicht als bedroht. Die örtlichen Behörden lassen aber in ihrer Wachsamkeit nicht nach. Sie haben 15 Kommunisten, die in der Stadt festgenommen wurden, hingerichten lassen.

Daladier in Wien. Wie gemeldet wird, ist der frühere französische Ministerpräsident Daladier in Wien eingetroffen. Er unternimmt eine Rundreise durch Oesterreich.

Dr. Steidle, österreichischer Gesandter in Rom. Die Besetzung des durch die Amtsenthebung Dr. Rintelsens freigewordenen Gesandtenpostens in Rom steht unmittelbar bevor. Der Posten wird mit dem jetzigen Generalkonsul in Triest und Landesführer der Tiroler Heimwehren, Dr. Richard Steidle, besetzt werden. Eine offizielle Bestätigung steht noch aus.

Die Danziger Außenhandelskammer errichtet. Die Danziger Regierung hat die in den jüngsten Danzig-polnischen Verträgen vorgesehene Kammer für Außenhandel nunmehr durch eine Verordnung errichtet. Die Kammer wird von der polnischen Regierung als Vertretung der Danziger Wirtschaft bei der Regelung von Einfuhr- und Ausfuhrfragen, sowie Zollangelegenheiten anerkannt.

Der englische Flieger Grieron aufgefunden. Der englische Flieger Grieron, der, wie gemeldet, bei einem Flug in das Polargebiet eine Notlandung vornehmen mußte, wurde am Mittwoch von einer Rettungs-expedition aufgefunden. Er ist am gleichen Tage wohlbehalten in Angmagssalik (Grönland) gelandet.

Explosion in einer amerikanischen Pulverfabrik. In den Pulverwerken der Hercules Powder-Compagnie, in denen rauchloses Pulver hergestellt wird, ereignete sich eine Explosion. Ein Arbeiter fand den Tod, vier erlitten schwere Brandwunden, viele wurden leicht verletzt. Das ausgebrochene Feuer bedrohte zeitweilig ein nahegelegenes Dynamitlager.

Schwere Stürme über dem Schwarzen Meer. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrichten auf dem Schwarzen Meer schwere Gewitterstürme. Die Schiffsverbindungen zwischen den sowjetrussischen und türkischen Häfen sind unterbrochen. Nach den bisherigen Mitteilungen sollen acht Personen ums Leben gekommen sein.

4500 polnische Arbeiter aus Frankreich zurückgekehrt. Nach Mitteilungen der polnischen Presse sind im Laufe der letzten Wochen 4500 polnische Arbeiter aus Frankreich nach Polen zurückgekehrt. Die polnischen Rückwanderer sind von den französischen Behörden ausgewiesen worden oder es wurde ihnen die Arbeitskarte entzogen.

Textilarbeiterstreik in Amerika. Die Neunorcker Jahres-tagung des Verbandes der Vereinigten Textilarbeiter Amerikas beschloß, den Vollzugsausschuß des Verbandes abzuweisen, am 1. September oder schon früher für die Baumwolltextilindustrie den Streik zu erklären. 500 000 Arbeiter werden von dem Aufstand betroffen.

Sportflugzeug abgestürzt. Am Donnerstag stürzte in der Nähe von Behta ein Sportflugzeug, wahrscheinlich infolge Bedienungsfehlers, ab. Der Führer Goebel wurde schwer verletzt. Die zweite Insasse des Flugzeuges, die von zahlreichen Flugveranstaltungen bekannte Fallschirmabpringerin Lucie Boczlovska, kam bei dem Unfall ums Leben.

Vier Tote bei einem Gerüstensturz. Bei Ausbesserungsarbeiten in der Infanteriekaserne in Prag stürzte am Freitag ein vierstöckiges Gerüst ein, auf dem 16 Bauarbeiter beschäftigt waren. Sämtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern des Gerüsts begraben. Vier Arbeiter wurden getötet, 12 verletzt.

N. S. R. O. V. Ortsgruppe Wildbad.

Sonntag den 26. August, abends 8 Uhr

in der Turn- und Festhalle

Großes Unterhaltungskonzert unserer B.D.-Kapelle.

Nachfolgend: T a n z.

Hierzu laden wir sämtliche Gliederungen, sowie die gesamte Einwohnerschaft, samt den Kutgästen freundlich ein.

Eintritt 20 Pfg. pro Person. Die Ortsgruppenleitung.

Gewerbeschule Wildbad

Schulbeginn am Montag, 3. September

Dr. Keißel freigelassen. Der vor einiger Zeit im Gebäude der Landesleitung der Deutschen Front verhaftete Handelsstudientrat Dr. Keißel wurde am Donnerstag auf Veranlassung des Untersuchungsrichters freigelassen.

Ministerpräsident Göring auf dem Wege der Besserung. Ministerpräsident Göring hat die Folgen des Kraftwagenunfalls gut überstanden. Er befindet sich weiterhin auf dem Wege der Besserung. Am Donnerstag nachmittag besuchte der Führer den Ministerpräsidenten, um sich persönlich, wie an den beiden Vortagen, von seinem Befinden zu überzeugen.

Amy Mollison Johnson wird Verkehrsfliegerin. Die bekannte englische Rekordfliegerin Amy Mollison Johnson ist als erste weibliche Flugzeugführerin in den Luftverkehr der Hiltman-Linien zwischen London und Paris eingekauft worden. Sie hat ihren ersten Flug nach Paris mit acht Jahrgängen am Dienstag durchgeführt.

Todesurteil gegen eine Gattenmörderin. Das Städt. Schwurgericht verurteilte die 33 Jahre alte Witwe Enigt aus Harburg-Wilhelmsburg wegen Mordes an ihrem Ehemann zum Tode. Der 27 Jahre alte Mitangeklagte Weidner wurde wegen Beihilfe zum Morde zur Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagten die Todesstrafe beantragt.

Schwedische Eisenhütte abgebrannt. Die größte und eine der seltenen Temper-Eisen-Hütten in Nordeuropa, die Hällefors-Hütte in der Nähe von Eskilstund, etwa 90 Kilometer westlich von Stockholm, ist von einer verheerenden Feuersbrunst heimgejagt worden. Die ganze Gießerei, die Temperhalle mit ihren kostbaren Maschinen und die Geschäftsgebäude sind abgebrannt. Der Sachschaden wird auf drei Millionen schwedische Kronen (etwa 2 Millionen RM.) geschätzt.

Sport und Spiel

Schmeling oder Neufel?

Am kommenden Sonntag findet in Hamburg der größte deutsche Boxkampf statt, dessen Ereignisse nicht nur bei uns, sondern im ganzen Ausland eingehend besprochen werden und dessen Ausgang für beide Kämpfer von weittragender Bedeutung ist. Unser großer deutscher Meister und Ex-Weltmeister Max Schmeling, der „Schwarze Alan vom Rhein“, und der mit vielen Erfolgen aus Amerika nach Europa zurückgekehrte Walter Neufel, der „Blonde Tiger“, werden ihre Kräfte messen. Gerade für Schmeling, der in seinen letzten Kämpfen in Amerika wenig vom Glück begünstigt war, der aber trotzdem in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einen außerordentlich guten Ruf genießt, bedeutet der Kampf eine Entschädigung für seine spätere Laufbahn. Für ihn bedeutet der Kampf alles. Für Neufel kann es nur eine Ehre sein, vor dem einstigen Weltmeister zu unterliegen. Beiden steht die Welt offen, beide haben noch die Möglichkeit, die Weltmeisterschaft zu erringen, wenn sie die Kraft, die Ausdauer, den Willen und schließlich auch eine Portion Glück haben, um den Leidensweg der Ausscheidungskämpfe siegreich zu beenden. Beide Vögel nehmen den Kampf bitter ernst, das zeigt schon das vor langer Zeit aufgenommene Training in den Boxquartieren. Schmeling in Travemünde, Neufel in Orzy la Ville bei Paris. Schmeling ist sich der Stärke seines Gegners voll bewusst. Neufel bevorzugt stark den Nahkampf, um seine zermürbenden Schlagserien anzubringen. Seine besondere Eigenart ist es ja, daß seine Rechte nie weiß, was die Linke tut. Die beiden Jährlinge arbeiten ganz unabhängig voneinander. Diese Taktik haben keine amerikanischen Gegner schwer zu spüren bekommen. Blüthenschell und Hart schlagen keine Fäuste vor und ebenso blüthenschell zudem sie wieder zurück. Schmeling's Stärke liegt in seiner Ausdauer. Kein Weltmeister ist jemals wiedergekommen. Jeffries ist in San Remo gescheitert, Dempsey in Chicago. Ueber den jetzigen Weltmeister Max Baer ist man sich im unklaren. Schmeling könnte es schaffen und nochmals den Titel an sich reißen, zumal der Kampf nunmehr laut Beschluß des Führers des deutschen Berufs-Boxverbandes, Erich Rüdiger, über zwölf Runden angeht ist. Neufel hat sich dem Schiedspruch gefügt. Ein Deutscher steigt, aber wer, ist noch die offene Frage.

Radfarnfahrt Berlin-Warschau

Mannschaftskampf Deutschland — Polen

Die erste Strecke der Radfarnfahrt Berlin-Warschau brachte der deutschen Mannschaft einen seltenen Triumph. Erst nachdem zwölf deutsche Fahrer das Ziel in Schneidemühl passiert hatten, traf der erste Pole ein! Es war Dieck. Die deutsche Mannschaft legte gleich ein mörderisches Tempo vor. Kein Wunder, daß schon nach 80 Kilometer die Polen vollkommen „durcheinander“ waren. Fünf Mann waren es noch, die zum Endspurt ansetzten. Von den deutschen Favoriten fielen Böber durch Defekte aus, Wierz (Düsseldorf) mußte mit heftigen Magenkrämpfen längere Zeit auf der Landstraße aussetzen und aus dem gleichen Grunde büßte der Dortmunder Schulkenjohann fast eine Stunde ein.

Vänderwertung: 1. Deutschland 45:34:27 Stunden, 2. Polen 45:47:42,6 Stunden.

1. Scheller (Rürnberg) 7:34:40; 2. Krüdl (München); 3. Weß (Berlin); 4. Hauswald (Chemnitz); 5. Fuhrmann (Breslau).

Moderne Fünfstamp in Stockholm

Die vierte Uebung des internationalen modernen Fünfstamp-Wettbewerbs in Stockholm war das 300-Meter-Schwimmen. Leider gehörte Oberleutnant Birk-Deutschland zu den wenigen teilnehmenden Offizieren, die den Krautstil nicht beherrschten, so daß er als Zweitletzter einkam und dadurch seinen ersten Platz im Gesamtklassement mit dem vierten vertauschen mußte. Die übrigen Deutschen, besonders Oberleutnant Handria und Oberleutnant Einmächter, hielten sich wieder sehr gut.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Rablath, Wildbad i. Schwarzwald (Tob. Eb. Bad) 294 7. 34. 750

Städt. Freibank.

Samstag von 4 Uhr ab

Rindfleisch

Pfd. 50 Pfg.

Jahrgang 1884.

Morgen Samstag abend 9 1/2 Uhr

Zusammenkunft i. „Bergfrieden“

Erscheinen aller Jahrgangsangehörigen dringend erwünscht zwecks Programmfestlegung. Letzte Besprechung vor der 50er Feier.

Landeskurtheater

Intendant Richard Krauß, Heilbronn

Täglich abends 8.15 Uhr

Das Glücksmädel

Operette in 3 Akten

Samstag, 25. August

Bunter Abend

der Mitglieder des Landeskurtheaters

Sonntag, 26. August

Die grosse Chance

Volksstück in 3 Akten

